

**ALTENGLISCHES
ELEMENTARBUCH, I.
TEIL: LAUTLEHRE, § 1-574**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649088034

Altenglisches Elementarbuch, I. Teil: Lautlehre, § 1-574 by Karl D. Bülbring

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

KARL D. BÜLBRING

**ALTENGLISCHES
ELEMENTARBUCH, I.
TEIL: LAUTLEHRE, § 1-574**

SAMMLUNG
GERMANISCHER
ELEMENTARBÜCHER

UNTER MITWIRKUNG VON

PROF. DR. KARL V. BAHDER, PROF. DR. K. D. BÜLBRING, PROF.
DR. MAX FÖRSTER, DR. W. HEUSER, PROF. DR. F. HOLT-
HAUSEN, PROF. DR. G. HÖLZ, PROF. DR. B. KAHLE, PROF. DR.
A. LEITZMANN, PROF. DR. E. LIDEN, PROF. DR. V. MICHELS,
DR. E. WADSTEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. W. STREITBERG,

A. O. PROFESSOR DER VGL. SPRACHWISSENSCHAFT UND DES SANSKRIT
AN DER KGL. AKADEMIE IN MÜNSTER I. W.

I. REIHE: GRAMMATIKEN
4. ALTENGLISCHES ELEMENTARBUCH
I. TEIL: LAUTLEHRE

HEIDELBERG

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

1902

ALTENGLISCHES
ELEMENTARBUCH

VON

DR. KARL D. BÜLBRING,

O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BONN.

I. TEIL: LAUTLEHRE.



HEIDELBERG

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

1902

GENERAL

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,
werden vorbehalten.

Dem
Meister der angelsächsischen Grammatik

Eduard Sievers

als Zeichen

vorzüglicher Hochachtung und aufrichtiger Ergebenheit

gewidmet

vom

Verfasser

105310

Vorwort.

Als ich vor Jahren den Plan faßte, ein altenglisches Elementarbuch zu schreiben, hoffte ich es in Jahresfrist vollenden zu können. Aber Hindernisse verschiedenster Art haben die Ausführung arg verzögert; doch glaube ich, nicht zum Schaden der Sache. Auch jetzt noch geschieht die Veröffentlichung fast wider meinen Willen. Zunächst habe ich mich im Anfang des vorigen Jahres durch den Wunsch des Herrn Verlegers bestimmen lassen, mit dem Druck zu beginnen, obschon nur die ersten Kapitel vollständig abgeschlossen waren. Und jetzt darf ich nicht länger zögern, wenigstens einen Teil des Buches der Öffentlichkeit zu übergeben, weil die ersten sieben Bogen bereits viel länger als ein Jahr fertig gedruckt darauf gewartet haben und weil zahlreiche Einzelheiten aus meiner Darstellung seit Monaten von Anderen in ihren Abhandlungen erwähnt und besprochen worden sind — natürlich mit meiner Zustimmung.

So trifft es sich, daß ich dies Vorwort gerade tausend Jahre nach König Alfreds Tode in seiner Hauptstadt Winchester schreibe, in Tagen, wo Vertreter der angelsächsischen Rasse aus allen Teilen der Erde hier versammelt sind, um sein Andenken zu feiern, und ich selber durch die Liebenswürdigkeit des Mayors Mr. Alfred Bowker, als zufälliger und anscheinend einziger Gast vom europäischen Festlande, das Vorrecht genieße, an den glänzenden und stimmungsvollen Festlichkeiten teilzunehmen.

Man kann nicht sagen, daß es an elementaren Darstellungen der altenglischen Grammatik mangle; im Gegenteil, der Markt ist inzwischen damit überfüllt worden, wenn auch nicht immer mit guter Ware. Beim Erscheinen eines neuen Elementarbuches wird man daher alsbald nach seiner Daseinsberechtigung fragen.

Als meine Hauptaufgabe habe ich es betrachtet, eine gleichmäßige Darstellung der lautlichen Entwicklung aller altenglischen Dialekte zu geben; jedem also dasselbe Recht einzuräumen wie dem Westsächsischen, welches bisher in Gesamtdarstellungen sehr zum Schaden der übrigen Mundarten bevorzugt worden ist, so daß die Forschung, und zwar am meisten das Studium der späteren Sprachperioden, oft schwer darunter gelitten hat.

Gleichzeitig bin ich bestrebt gewesen, namentlich die zeitliche Folge der altenglischen Lautveränderungen genauer festzustellen, als bis jetzt geschehen war, und demgemäß, soweit andere Rücksichten es zuließen, auch den Stoff zu ordnen.

Da das Altenglische bei weitem noch nicht so durchgearbeitet ist wie die übrigen altgermanischen Sprachen, so fand ich mich bei der Ausführung meines Planes auf Schritt und Tritt vor ungelöste Fragen gestellt. Ich bin diesen unerwarteten Schwierigkeiten nirgends aus dem Wege gegangen, sondern habe weder Zeit noch Mühe geschenkt, um sie zu entwirren. Über einige der verwickeltesten Probleme hätte ich mich auch jetzt lieber noch nicht ausgesprochen, aber ich mußte zu einem Abschluß kommen und habe, statt meine Meinung ganz zu unterdrücken, vorgezogen, meine letzte Auffassung darzubieten, selbst auf die Gefahr hin, zuweilen zu irren¹. Sollte man mir

¹ Viele der im vorliegenden Buche vertretenen Ansichten, die darin natürlich nur eine ganz kurze Darstellung finden konnten, habe ich an andern Orten begründet und ausführlicher dargelegt. Verweise darauf habe ich an den meisten betreffenden Stellen beigelegt, aber keineswegs überall. Daher wird manchen Lesern hier vielleicht eine vollständige Liste meiner Veröffentlichungen

darum den Vorwurf zu großer Kühnheit machen, so hoffe ich, daß die Kritik es nicht an einer gut begründeten Widerlegung fehlen lassen wird, damit wenigstens so unsere wissenschaftliche Kenntnis des Altenglischen gefördert werde. Mit besonderer Sorgfalt und hoffentlich nicht ungebührlicher Ausführlichkeit habe ich Erscheinungen behandelt, die in andern Grammatiken entweder nur unzulänglich oder gar nicht erörtert sind. Daß infolge dessen meine Darstellung der Lautlehre weit umfangreicher geworden ist als die entsprechenden Abschnitte in früheren altenglischen Grammatiken, und also der Titel 'Elementarbuch' nicht recht paßt, wird dem Buche hoffentlich nicht schaden.

Nachdrücklicher als auf die Schwierigkeiten meiner Aufgabe sei hier jedoch auf die große Erleichterung und Förderung hingewiesen, welche meine Arbeit durch viele vortreffliche Werke Anderer erfahren hat. Was sie zur Aufklärung der altenglischen Grammatik geleistet haben, habe ich gewissenhaft verwertet. Die hauptsächlich benutzten Werke sind, zusammen mit andern, in den ersten beiden Kapiteln ein für allemal genannt. In einem

zur altenglischen Grammatik willkommen sein. Es sind die folgenden: Anglia Beiblatt VII, 65—74; IX, 65—78; IX, 85—111; IX, 267—269; XI, 129—135; 'Was läßt sich aus dem Gebrauch der Buchstaben *k* und *c* im Matthäus-Evangelium des Rushworth-Ms. folgern?': ABeibl. IX, 289—300; 'Altenglischer Palatalumlaut vor *ht*, *hs* u. *hþ*': ABeibl. X, 1—12; 'Zur altnordhumbrischen Grammatik': ABeibl. X, 368—372; 'Zu Beiblatt IX, 289 ff.': ABeibl. X, 372—373; 'Zur altenglischen Diphthongierung durch Palatale': ABeibl. XI, 80—119; 'Über den Einfluß von Palatalen auf folgendes unbetontes *i* im Altnordhumbrischen': ABeibl. XII, 142 bis 145; 'Zur Entstehung von ae. *feccan* und me. *foëche*': 'Über die Aussprache von ae. *cc* und *ccj* und Verwandtes': 'Über einige dorso-alveolarpräpalatale Artikulationen ursprünglicher Dentale im Alt- und Mittelenglischen'; 'Palatales (mouilliertes) *s* im Altenglischen': Est. XXVII, 73—89; IF. III, 140—144; VI, 193 bis 202; XI, 118—120; XII, 109—111; 'E and *Æ* in the Vespasian Psalter' in 'An English Miscellany presented to Dr. Furnivall in Honour of his 75. Birthday', Oxford 1901, S. 34—45.